

Der Grenzboten.

Der Grenzboten er... täglich
mit Ausnahme des den Som... Feterlagen
folgenden Tages und kostet viertel... ch, voraus-
bezahlar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden
in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des
Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten
und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungs-
bezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit
15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder
deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr
für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Reitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 232.

Donnerstag, den 5. Oktober 1905

Jahrg. 70

Politische Rundschau.

Berlin, 3. Oktbr. Das Sanjeatistische Presse-
bureau hat von genau unterrichteter Seite Mit-
teilungen erhalten über einen Anschlag von in
Windhuf eingewanderten Kapländern und
Transvaalern gegen die deutsche Herrschaft in
Südwestafrika. Nach amtlich erhärteten Mittei-
lungen erfolgte am Dienstag, den 22. August,
nachmittags, bei der Polizeibehörde in Windhuf
eine Anzeige, daß ein Komplott bestände, dessen
Anführer im Andries Dewetschen Anwesen (A.
Dewet und Comp.) seit einiger Zeit geheime
Versammlungen abhielten und im geeigneten
Augenblick im Vereine mit Kapboys und Ein-
geborenen Windhufs einen Handstreich auf die
Stadt Windhuf und andere Ortschaften auszu-
führen planten. Das Bezirksamt traf sofort die
nötigen Anstalten, um allen Eventualitäten ge-
wachsen zu sein. Mittwoch, den 23. August, früh-
morgens, begab sich Polizeirat Boesjel in Beglei-
tung einer starken Abteilung Polizeimannschaf-
ten nach Dewets Haus und ließ es umstellen.
Im Hause wurden verdächtige Persönlichkeiten
vorgefunden, festgenommen und Waffen und
Schießvorräte beschlagnahmt. Die Zahl der Ver-
haftungen betrug fünf. Ein Sechster war kurz
vor dem Eintreffen der Polizei mit dem Zuge
nach Otahandja entkommen. Die vom Bezirks-
verein Windhuf herausgegebenen „Windhuf-
Nachrichten“ berichteten über den Plan der
Verschwörer: Zunächst sollte Windhuf über-
rumpelt, die besten Reitpferde genommen, alles
erhältliche Vieh abgetrieben und etwaige in Haft
befindliche Volksgenossen befreit werden. Von
Windhuf sollte der Zug zurück nach Barmen
gehen, das genommen werden sollte, und von
da zum Ruiseb, um Verbindung mit den Witbois
und dann die Betschuanalandgrenze zu gewinnen.
Ein weiterer Streifzug sollte direkt ostwärts un-
ternommen und die Bastards zum Mitmachen
veranlaßt werden. Die festgenommenen Buren
gehören den sogenannten National-Scouts an,
die erst mit den Buren gegen die Engländer foch-
ten und sich bei der ersten Gelegenheit ergaben,
um im Dienste des Feindes durch Verrat den
schnellen Untergang der Burenstaaten herbei-
zuführen zu helfen. Von einer Anzahl in Windhuf
ansässiger Buren wird eine Erklärung veröffent-
licht, in der die Entrüstung über die entarteten
Volksgenossen ausgesprochen und gewünscht
wird, daß die Regierung strenge Maßregeln er-
greifen wolle, solchen Leuten, ungeachtet ihrer
Nationalität, die Unheil über Land und Volk
bringen könnten, diese Kolonie zu verbieten, d. h.
sie des Landes zu verweisen.

Der Vorschlag des Abgeordneten Grafen
Udo Stollberg, zur Milderung der Fleischsteuer-
ung die Eisenbahntarife für lebendes Vieh zu
ermäßigen, wird in einer von rechtsstehender
parlamentarischer Seite verfaßten Zu-
schrift in folgender Weise begründet: Als
Deutschland zur Schutzpolitik überging, äu-
ßerte sich Fürst Bismarck dahin, wenn einmal
Getreide oder Vieh eine unliebsame Preissteiger-
ung erfahren sollten, so soll man nicht die Zölle
herabsetzen oder die Grenzen öffnen, sondern man
solle durch Herabsetzung der Eisenbahntarife das
Produkt dem Konsumenten ohne Schädigung des
Produzenten verbilligen. Der Eisenbahn-Trans-
port, durch welchen das Produkt dem Konsumen-
ten zugeführt wird, ist als der letzte Akt der
Produktion zu betrachten, und wenn dieser „letzte
Akt“ verbilligt wird, wird naturgemäß auch das
Produkt billiger. Zugleich mit einer Herabset-
zung der Eisenbahntarife für lebendes Vieh würde
aber eine noch weiter gehende Herabsetzung der
Tarife für frisches Fleisch und Fleisch-Waren
eingeführt werden müssen. Die Viehhöfe und
Schlachthäuser in den großen Städten haben in
hygienischer Beziehung vortrefflich gewirkt, und

niemand würde sie beseitigen wollen; aber sie
haben sowohl durch die mit ihrem Betriebe ver-
bundenen Kosten als auch durch die Erleichter-
ung der Ringbildung der Händler die Spannung
zwischen Stall- und Marktpreisen in die Höhe
getrieben und dem Konsumenten die Ware ver-
teuert. Um diesen Uebelständen abzuwehren, hat
der Gesetzgeber die sogenannte „Freizügigkeit
des Fleisches“ eingeführt; aber bei der Höhe
der Eisenbahn-Tarife für frisches Fleisch steht
diese Freizügigkeit bisher mehr oder weniger
auf dem Papier. Durch eine Herabsetzung dieser
Tarife würde dem städtischen Konsum das
Fleisch von den kleineren Produktionszentren
direkt und billiger als jetzt zugeführt werden
können. Aus solchen Herabsetzungen der Vieh-
und der Fleischpreise würde der Eisenbahn-
Staus nur einen geringfügigen Einnahmeausfall
erleiden, der gegenüber den volkswirtschaftlichen
und sozial-politischen Vorteilen nicht ins Gewicht
fielen und der sich bei der bevorstehenden Ver-
mehrung der inländischen Viehproduktion sehr
schnell ausgleichen würde.

Der deutsche Ledermarkt zeigt in diesem
Herbst ein eigenes Gepräge, die Preise sind
höher, als sonst um diese Zeit. Die Gründe wer-
den in der „Woch. Ztg.“ von sachmännischer Seite
dargelegt. Die Gerbereien, die bei der Ueber-
produktion wenig verdienen, haben die Fabrika-
tion eingeschränkt. Andererseits hat dieser
Herbst einen besonders starken Bedarf gebracht
und zwar sind es besonders Großbritannien
und Japan, die nachhafte Posten aufnehmen
und weiter Käufer bleiben. Große Aufträge
werden von bedeutenden Firmen sogar wegen
Mangels an Ware abgelehnt werden. Die Haupt-
ursache der Aufwärtsbewegung ist aber das
Steigen der Preise auf dem Rohhäutemarkt, da
es an leichten Häuten mangelte. Ähnlich —
wenn auch nicht ganz so schlimm — liegen die
Verhältnisse auf dem Wollhäutemarkt. Ein Nach-
lassen der Spannung ist weder hinsichtlich des
Angebots noch der Preise für die nächste Zeit
zu erwarten.

Unterschlagnene Manövergelder. Gegen den
Bürgermeister des Dorfes Kären schwebt beim
Landgericht Aachen ein Verfahren, weil die Ma-
növergelder, die für die Einquartierung zu zah-
len waren, nicht ausgezahlt worden sind. Es
sind Fälle bekannt, wo für einen Offizier nur
1,80 Mark ausgezahlt wurden, also nur die
Summe, welche die Kreisasse gezahlt, nicht aber
der Betrag von 2,50 Mark, den die Militärver-
waltung für jeden Offizier an die Gemeindefasse
Kären eingezahlt hat. In Betracht kommen
die Manöver, die vor zwei Jahren stattgefun-
den haben.

Wien, 3. Oktbr. Als der Mimiker Godlewski
bei der gestrigen Aufführung der Pantomime
„Harlekin als Erzieher“ auf der Bühne der Hof-
oper, wie vorgeschrieben, durch ein Fenster
sprang, blieb er noch dem Sprunge befinnungs-
los und schwerverletzt liegen. Er scheint den
Sprung zu kurz genommen zu haben und neben
der Matratze aufgefallen zu sein. Er wurde so-
fort nach seiner Wohnung gebracht und die
Aufführung abgebrochen.

Petersburg, 3. Oktbr. Seit Wittes Rück-
kehr herrscht in den hohen Regierungskreisen
außerordentliche Regsamkeit. Es haben sich be-
reits zwei starke Parteien gebildet, die eine
für, die andere gegen den Grafen. Zur letzteren
gehört besonders die „Kospartei“ im engeren
Sinne. Jedenfalls aber genießt Witte, wie aus
dem Hofe nachstehenden Kreisen verlautet, zur
Zeit außerordentliche Gunst beim Zaren, was
bekanntlich in der Zeit vor seiner Reise nach
Amerika nicht der Fall war. Die Einrichtung
eines Ministerkabinetts steht tatsächlich bevor,
und Witte ist als Premierminister in Aussicht

genommen. Drei Projekte sind eingegangen, da-
runter eines vom Finanzminister Kozowzew. Die
meisten Ausichten hat der Plan, das bisherige
Ministerkabinet mit dem Ministerkomitee nach
dem Muster eines westeuropäischen Kabinetts
zu vereinigen. — Witte begibt sich dieser Tage
in das Innere Rußlands auf die Güter seines
Schwiegersohnes Naryschkin. Seine Gattin spen-
dete für die infolge der Mißernte Notleidenden
10 000 Rubel.

Birmanische Frauen. Wir wissen, daß vor
vielen Jahren die Chinesen in mancher Be-
ziehung einen viel höheren Kulturstandpunkt
erreicht hatten, als zu gleicher Zeit die europäi-
schen Kulturvölker. Während die Chinesen sich
aber seitdem von uns bei weitem überflügelt
haben, gibt es ein anderes mongolisches Volk
Ostasiens, das uns in einem gewissen Punkt
auch heute noch übertrifft, und das sind die
Birmanen bezüglich der Stellung der Frauen.
Die Birmanin hat ein beneidenswertes Los im
Vergleich zu der stolzen Europäerin. Fast aus-
nahmslos sind die Frauen in Birma schriftkun-
dig, und sie nehmen hervorragenden Anteil an
Handel und Gewerbe: so liegt dort der Klein-
handel fast ausschließlich in Frauenhänden. Die
Ehe hat dort keinen religiösen Charakter, son-
dern ist ein rein weltliches Institut, das nach
Uebereinkommen beliebig gelöst werden kann,
aber das Familienleben ist bei alledem meist
ein gutes und glückliches. Recht bezeichnend ist
daß Trunksucht und Opiumsucht, von denen auch
bei uns die erstere häufig als Zerstörer des Fa-
milienglücks auftritt, in Birma als Ehechei-
dungsgrund anerkannt sind. Es wird behauptet,
daß die günstige Stellung der Birmanischen
Frau dem Einfluß des Buddhismus zuzuschrei-
ben ist.

Ortliches und Sächsisches.

Adorf, 4. Oktbr. Der 1849 in Sohl ge-
borene Arbeiter Franz Strobels aus Sträßel ist
am 1. ds. Mts. auf Juzelsburger Flur liegend
aufgefunden worden. Er starb noch am selben
Tage, und es hatte sich das Gerücht verbreitet,
daß Strobels Tod auf unnatürliche Weise erfolgt
sei, welche Angabe dadurch noch an Glaub-
würdigkeit gewann, daß ein Mädchen gesehen
haben will, daß Strobels von einem Unbekann-
ten geschlagen worden sei. Heute vormittag fand
in der Totenhalle des hiesigen Friedhofs die
ärztliche Obduktion statt, wobei festgestellt wurde,
daß der Leichnam Strobels keine Merkmale einer
gewalttätigen Herbeiführung des Todes auf-
weise, sondern daß Herzschlag, infolge starken
Alkoholgenußes und längerer Liegens im Freien,
die Todesursache sei.

Adorf, 4. Oktbr. Bei dem hiesigen Kaiserl.
Postamte ist vom 1. Oktober ab der Postamtwärter
Kessler nach besonderer Prüfung als Postassistent
angestellt und der Postschaffner Huster zum
Ober-Postschaffner ernannt worden. Für die
Inhaber von Schließfächern wird der Zugang
zur Schalterhalle außerhalb der gewöhnlichen
Dienststunden schon von halb 8 Uhr morgens
und — an Werktagen — bis halb 8 Uhr abends
gestattet.

Adorf, 4. Oktbr. Nächsten Donnerstag nach-
mittag 2 Uhr findet im „Tunnel“ in Plauen
eine Vorstandssitzung des Verbandes vogtlän-
discher Gewerbevereine statt. Am selben Tage
nachmittag gegen 4 Uhr wird der Gewerbeverein
zu Plauen die große vogtländische Maschinen-
fabrik H. C. Dietrich besichtigen. Hierzu sind
auch unsere Adorfer Vereinsmitglieder einge-
laden. Wer Interessent ist oder sonst Gelegen-
heit hat, sich zu beteiligen, wird jedenfalls für
sein kleines Opfer reich entschädigt werden. Nähe-
res im Inserat.

— Se. Majestät der König hat an Stelle des Grafen von Rönneburg den Oberhofmarschall Witzthum von Eckstädt zum Präsidenten der Ersten Kammer berufen.

Bad Elster. Einen mächtigen Aufschwung hat in verfloßener Saison Bad Elster zu verzeichnen. Die Besucherzahl ist im letzten Jahre auf 10 522 gestiegen. Während in früheren Jahren viele hiesige Villen und Hotels schon gegen Mitte September Schluß machten, ist heuer erfreulicherweise eine Nachsaison zu verzeichnen. Villen und Hotels sind noch von Badegästen besetzt. Die altrenommierten Hotels „Wettiner Hof“ und „Hotel de Saxe“ bleiben ebenfalls bis 1. November geöffnet. Infolge der Anwesenheit vieler Badegäste nach Schluß der Saison sieht sich auch die kgl. Badedirektion veranlaßt, während des Winters 1905—06 einige Badezellen für Moor- und Mineralbäder zur Benutzung bereit zu halten. Auch das Sanatorium und medico-mechanische Institut nebst vormaliger Albertpark-Villa des Sanitätsrats Dr. med. Köhler-Zwickau-Bad Elster ist im Winter geöffnet und derzeit noch gut besetzt. Eine Veränderung soll übrigens „Hotel de Saxe“ erhalten, das im Frühjahr Hotelbesitzer Bretholz für 300 000 Mark angekauft hat. Es soll in eine Aktiengesellschaft verwandelt werden. Vor einigen Tagen weilten mehrere Regierungsvertreter hier. Am Donnerstag nahmen die Herren Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Apelt, Oberbaurat Reh und Regierungsrat Dr. Keller-Dresden in Gemeinschaft mit Herrn Regierungsrat, Badedirektor von Alberti, Rechnungsrat Planer, Baumeister Enderz-Treuen i. B. usw. eine Besichtigung des Bauareals für die geplanten Um- und Neubau vor. Bekanntlich soll das Hotel zum Abbruch gebracht werden; die Kosten des Neubaus sollen über 1 Mill. Mark betragen. — Mit dem Aufbau des Badeflügels F und der Herstellung von 11 Badezellen daselbst für kohlensaure Bäder ist diese Woche schon begonnen worden. An der Ausführung sind verschiedene Gewerke, u. a. auch der Baumeister M. Göra hier beteiligt. — Von den 10 522 Besuchern Bad Elsters in der Saison 1905 waren: 5829 aus dem Königreich Sachsen, 2715 aus dem Königreich Preußen, 393 aus den thüringischen Staaten, 178 aus den sonstigen norddeutschen Ländern, 269 aus Süddeutschland, 282 aus Oesterreich-Ungarn, 658 aus Rußland, 9 aus Schweden und Norwegen, 37 aus England, 9 aus Holland und Belgien, 26 aus den sonstigen westeuropäischen Ländern, 29 aus den sonstigen südeuropäischen Ländern, 88 aus den übrigen 4 Weltteilen. — Während der Badesaison 1905 wurden an Bädern aller Art verabreicht:

57 581 Mineralwasserbäder, kohlensaure Bäder und gewöhnliche Wasserbäder, 43 780 Moorbäder, 5862 Moorwäucherbäder und Moorumschläge, 783 elektrische Wannenbäder, elektrische Lichtbäder und Bestrahlungen, sowie Dampf- und Heißluftbäder, 3166 Kaltwasserkur-Bäder und Massagen, 840 Inhalationen.

Zwota. Der Gemeinderat hat sich im Prinzipie bereit erklärt, dem für Brunndöbra, Untersachsenberg und Georgenthal zu errichtenden Elektrizitätswerk die Konzession zur Versorgung der Gemeinde Zwota mit elektrischer Energie für Kraft und Lichtzwecke zu erteilen. Dem Abschluß eines entsprechenden Vertrages soll aber zur Zeit noch nicht näher getreten werden.

Plauen, 3. Okt. In der Geschäftslage der Stickerei-Industrie, die noch immer eine recht mißliche ist, steht eine Wendung zum Besseren bevor. Nach den Angaben vorsichtig urteilender Spitzenfabrikanten ist, wenn nicht alle Anzeichen trügen, in geschäftlicher Hinsicht ein sehr guter Winter zu erwarten. — Heute nachmittag ist in der Nähe der Friedrich August-Brücke das fünfjährige Töchterchen des Maschinenstellers A. Meichel von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren und sofort getötet worden.

B. Plauen, 4. Okt. Zur Errichtung eines Lutherhauses, das erste seiner Art im Vogtlande, bewilligte der Stadtgemeinderat ein unverzinsliches Darlehen von 30 000 Mark auf zehn Jahre. Für den genannten Zweck sind bereits 17 000 Mark vorhanden.

B. Reichenbach, 4. Okt. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern auf der äußeren Zwickauer Straße in Oberreichenbach. Der 13jährige Schulknabe Albrecht Geißner aus Neumark geriet unter einen schwer beladenen Kohlenwagen, wurde überfahren und entsetzlich verstümmelt. Der Leib wurde ihm zerquetscht und ihm ein Bein abgefahren. Auf dem Transport zum kgl. Kreiskrankenstift Zwickau ist der Knabe, dem B. A. zufolge, seinen furchtbaren Verletzungen erlegen.

Aue, 2. Okt. Die vom Verband Aue in diesen Sommerferien erstmalig veranstaltete Milchkolonie hat sich sehr gut bewährt. Bei jedem von den 48 teilnehmenden Kindern wurde eine Gewichtszunahme, bei einzelnen bis zu 4,5 Pfund, erzielt. Die Kosten betrugen 290 Mark. Der Verband, der in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres bereits 516 Mark zu Unterstützungszwecken verwendete, wird die genannte segensreiche Einrichtung in den kommenden Jahren fortsetzen. — Zur Abhilfe der in hiesiger Stadt bestehenden Wohnungsnot haben die städtischen Kollegien beschlossen, den Bau von Arbeiterwohnhäusern möglichst zu erleichtern. Die Straßen sollen von der Stadt selbst ausge-

führt, die Anliegerbeiträge auf zehn Jahre verteilt und die Gebäude von der hiesigen Sparkasse bis zu vier Fünftel der Brundkasse beliehen werden.

Schwarzenberg. Beim Einfahren eines mit Grummet beladenen Wagens drängten die Zugfüße derart nach dem Seitengraben im nahen Breitenbrunn, daß der Wagen umstürzte. Der Wirtschaftsbesitzer Lang aus Breitenbrunn geriet unter den Wagen und wurde sofort totgedrückt.

Dresden, 3. Okt. Gegen den anfänglich des Mordes verdächtigen Stallschweizer K. Otto Seltmann aus Bräunsdorf, der die Bäckerstochter Helene Neumeier in Mehorn nachts in die angeschwollene Triebisch stieß, wird die Anklage nur auf fahrlässige Tötung lauten. Seltmann behauptet, er habe sich mit dem Vater des jungen Mädchens gestritten, und dabei sei die Tochter durch einen Ruck von der Brücke ins Wasser gestürzt und ertrunken.

— Sehr interessante Daten zur Fleischsteuerung enthalten die Dresdner Schlachthausberichte. Man schreibt darüber: Trotz der immer noch anhaltenden hohen Fleischpreise hat sich die überraschende Tatsache ergeben, daß der Auftrieb auf dem Dresdener Schlacht- und Viehhoftage gegen das Vorjahr nicht etwa abgenommen, sondern zugenommen hat, und dies gilt auch bezüglich der Schweine, deren Fleisch bekanntlich jetzt am höchsten bezahlt wird. Da nun die Bevölkerung in dem Jahresabschnitte nicht wesentlich zugenommen hat, so läßt sich die Fleischsteuerung teilweise dadurch erklären, daß auf der einen Seite der Fleischkonsum resp. die Nachfrage nach Fleisch sich erhöht hat, während auf der anderen Seite auch vielfach geringwertiges Vieh zum Auftrieb gelangte. Die Schlachtviehpreise weisen im Juni dieses Jahres gegen den gleichen Monat des Jahres 1904 schon eine ziemliche Erhöhung auf.

Königsbrück, 3. Okt. In Schwepnitz verunglückte schwer der Telegraphenarbeiter Polster. Er arbeitete in beträchtlicher Höhe an einer Telegraphenstange, die am Erdboden abbrach und mit Wucht zu Boden stürzte. Der innerlich schwer verletzte wurde im Automotol ins hiesige Krankenhaus übergeführt.

Löbau, 2. Okt. Im Eisenbahnzuge irrsinnig geworden ist dieser Tage auf der Strecke Herrnhut-Löbau ein 20 Jahre altes Mädchen. Das junge Mädchen begann sich in dem Abteil, in dem sich noch 3 Herren befanden, auszukleiden. Die Mitfahrenden merkten nun, daß das Mädchen geisteskrank war. In Nieder-Gunnersdorf wurde die Bedauernswerte dem Schaffner übergeben.

Zigeunerliebe

von D. Elster.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Aber er hat doch mit der Zigeunerin gesprochen, die der Auditor vergeblich gesucht hat! Er weiß also auch, wo sich die Zigeunerin aufhält, und die Zigeunerin weiß, wo der Unteroffizier Berger ist!“

„Es kann ein Zufall sein, daß er die Zigeunerin getroffen hat.“

„Kann sein, kann auch nicht sein, Herr Leutnant. Aber wenn der Baron es ehrlich meint, dann muß er es zur Anzeige bringen, daß er die Zigeunerin gesehen hat. Denn die Behörde hat einen Steckbrief und jagndet auf das Mädchen, das allein Aufschluß über das Verschwinden des Unteroffiziers geben kann.“

„Da haben Sie recht, Schröder! Also warten wir, ob sich Herr de Fenetrage meldet. Einsteilen können wir nichts gegen ihn unternehmen.“

„Wenn man nun eine Hausfuchung vornehmen ließe?“

„Nein, das geht nicht an. Wir haben keinen Grund zu solchen verlegendem Vorgehen. Sehen Sie morgen Ihre Nachforschungen fort und sammeln Sie noch mehr Beweise und Verdachtsmomente. Vor allem müssen wir in Erfahrung bringen, ob sich die Zigeunerin wieder hier aufhält.“

„Ich werde morgen nach dem Zigeunerdorf gehen!“

„Tun Sie das, Schröder. Haben Sie mir noch etwas mitzuteilen?“

„Nein, Herr Leutnant.“

„So gehen Sie. Sie werden auch ermüdet sein. Ich will Ihre Meldung sofort zu Papier bringen, morgen wollen wir die Einzelheiten nochmals durchgehen. Für heute ist's genug. Gute Nacht!“

Der Oberjäger entfernte sich, während Kurt von Uebom in größter Aufregung zurückblieb. Der Offizier konnte sich den Verdachtsmomenten, welche der Oberjäger ihm mitgeteilt, nicht verschließen. Henri de Fenetrage mußte auf irgend eine Weise mit dem geheimnisvollen Verschwinden des Unteroffiziers und der Zigeunerin in Verbindung stehen. Aber wenn Kurt jetzt gegen den Baron vorging, konnte es nach seiner Unterredung mit Gisela Markwardt nicht als eine unedle Rache seinerseits erscheinen? Und wenn sich dann die Unschuld Henris herausstellte? In welchem Lichte stand Kurt dann da? Mußte ihn Gisela nicht verachten? Konnte er sich dann von dem Verdacht reinigen, daß er aus Rachsicht gegen einen begünstigten Nebenbuhler so gehandelt habe? — Nein! nein!! Die-her Schein mußte unter allen Umständen vermieden werden! Er muß warten, bis erschwere Verdachtsmomente gegen Herrn de Fenetrage zutage traten. Mit diesem festen Entschluß setzte er sich an seinen Schreibtisch, um die Meldung des Oberjägers zu Papier zu bringen.

Maitre Anatole Perrin stand auf der Brücke, welche in den Schloßhof von Fenetrage führte, und blickte trübseelig in den naßkalten, nebligen Wintertag hinaus. Drinnen im Schloßhof wusch der Knecht die alte Chaise und sumimte ein französisches Liedchen zwischen den Zähnen. Auf der Treppe des Herrenhauses standen mehrere Koffer und Kisten, als rüste sich jemand zu einer längeren Reise.

„Wenn ich nur wüßte“, brummte Maitre Anatole in den großen Bart, „weshalb die Herren so rasch aufpacken und fortreisen. Und packen tun sie, als ob sie niemals wieder kommen wollen. — Ah, vielleicht sind es die Grünröcke, welche die Herren vertreiben haben. Die Grünröcke stöbern jetzt ja überall umher! Da kommt wieder einer daher.“

Auf dem Wege, welcher zum Schlosse und an diesem vorüber in den Wald zu der Ruine führte, schritt langsam, sich aufmerksam umschauend, der Oberjäger Karl Schröder.

„Guten Tag, mein Herr“, sagte er höflich, als er an dem alten Hausverwalter vorbeikam. „Schlechtes Wetter heute, naßkalt und neblig.“

Bei diesen Worten warf Schröder einen Blick in den Schloßhof und sah die Vorbereitungen zur Abreise. Er stutzte. Sollte Herr de Fenetrage vielleicht nach Frankreich abreisen wollen, um sich hier unangenehmen Entdeckungen zu entziehen? Karl Schröder hatte den Verdacht, den er seit gestern gegen den jungen Baron hegte, nicht wieder fallen lassen. Im Gegenteil verstärkte sich sein Verdacht, je mehr er über die seltsame Unterredung des Barons mit dem Zigeunermädchen nachdachte. Heute hatte er sich schon frühzeitig aufgemacht, um nach der Dirne zu forschen und, wenn möglich, den Baron noch einmal zu beobachten. Deshalb hatte er den Weg an dem Schlosse vorbei genommen, später wollte er die Umgebung des alten Turmes durchsuchen. Die Reisevorbereitungen ließen in ihm den Wunsch aufleben, das Gespräch mit dem mürrischen Hausverwalter noch fortzusetzen.

„Können Sie mir etwas Feuer für meine Pfeife geben, Monsieur?“ fragte er höflich und trat einige Schritte näher.

„Hier“, entgegnete der Alte, indem er dem Oberjäger das Streichholzbüchchen reichte.

Während Karl Schröder seine Pfeife anzündete, beobachtete er aufmerksam den Schloßhof. Dann gab er die Streichhölzer zurück.

„Danke sehr! Ich sehe, Sie oder Ihre Herrschaft wollen verreisen?“

„Der Herr General und sein Sohn wollen nach Paris!“

„Bei dem schlechten Wetter?“

„In der Eisenbahn merkt man nichts von dem Wetter!“

Vermischtes.

Köln, 3. Oktbr. In Eigelstöben stürzte heute vormittag infolge Wassereintruchs ein Schacht ein, wobei drei Personen den Tod fanden. Zwei Leichen sind bereits geborgen. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

In einer Verbrechenkneipe in Frankfurt am Main erstach nach kurzem Wortwechsel wegen einer Dirne ein 56jähriger Mann einen 23-jährigen Zuhälter.

Durch Rauen von Getreidekörnern hat sich der Stationsdiener Stark in Thalheim in Oberbayern die gefährliche Strahlenpilzerkrankung zugezogen und ist an der dadurch bewirkten Blutvergiftung nach neunmonatlichem Siedtum an Blutersehung und Entkräftung gestorben.

Großer Kartoffelregen wird aus Oberfranken gemeldet. So hat z. B. ein Zurabauer heuer Kartoffeln gebaut, von denen nur hundert auf den Zentner gehen. Ebenso hatte ein Armenhäusler einen Acker für 1 Mark gepachtet und erntete dafür 40 Säcke Kartoffeln nebst Rübenfutter für seine Ziege.

Ein sonderbarer Unglücksfall hat die Bauerswitwe Cresenz Kugler in Schwemmingen im württembergischen Schwarzwalde betroffen. Sie wollte nach einer Beerdigung auftragsgemäß einen Grabstein abnehmen und ins Trauerhaus zurücktragen. Dazu stieg sie von der Rückseite auf den Sockel, aber der Grabstein löste sich und schlug der Frau das linke Bein ab, während sie mit dem Kopfe in größter Wucht auf einen steinernen Weihwasserbehälter auffiel, so daß der Kopf auf der ganzen Rückseite zerquetschert ward und der Tod alsbald eintrat.

Verheertes Rindvieh. Aus Wollishausen im bayerischen Regierungsbezirk Schwaben wird der „Schwäb. Volksztg.“ berichtet: Im Anwesen der Defonomenwitwe K. begannen plötzlich die Kühe weniger Milch zu geben und mußten nun natürlich „verheert“ sein. Auch sonst wollte man in dem Anwesen allerlei „Geisterhaftes“ bemerkt haben. Der Volksmund hatte in der Person eines in der Gegend bekannten Grundbesizers den Zauberer bereits ausfindig gemacht, der die „bösen Geister“ in Rattengestalt nächtlicherweile mit einer Peitsche ins Haus getrieben habe. Die Besitzerin des Anwesens ließ nun endlich einen Kapuzinerpater kommen, der mit dem „Bösen“ bald fertig wurde und ihn nach berühmtem Muster regelrecht vertrieb. So geschahen im 20. Jahrhundert!

Vom Münchener Oktoberfest ist Freudiges und Trauriges zu berichten. Erfreulich ist der Bierkonsum für die Brauer. Beim Schottenhammel, wo die wohlhabenden Familien, Offiziere und Studenten ihr Märzenbier trinken, wurden

„Wohl wahr. Wann wollen die Herren reisen?“

„Weiß nicht!“

„Vielleicht heute schon?“

„Glaubs nicht. Die Vorbereitungen sind noch nicht so weit. Der junge Herr nimmt alle seine Sachen mit, als ob er nicht wiederkommen wolle.“

„Ah!“

In Karls Seele verstärkte sich mehr und mehr der Verdacht gegen den Baron. Er durfte in dessen nicht weiter fragen, wollte er den alten Verwalter nicht ungeduldig machen.

„Sagen Sie mir, Monsieur“, fuhr er anscheinend gleichgültig fort, „kommt man hier auf diesem Wege zu dem alten Turm dort oberhalb des Schlosses?“

„Was wollen Sie denn bei dem alten Turm? Ich glaub', es führt gar kein Weg zu ihm, ich kenne ihn wenigstens nicht. Das Gestrüpp und das Buschwerk haben das alte Gemäuer fast ganz überwuchert.“

„Ich interessiere mich für solche altertümliche Ruinen und möchte den Turm gern einmal in der Nähe sehen.“

„Der Herr Kapitän interessieren sich auch sehr für den alten Trümmerhaufen. Er hat befohlen, alles dort so liegen zu lassen, wie es liegt, und das Buschwerk nicht niederzuschlagen. Er selbst will, wie ich glaube, nächstes Frühjahr Nachforschungen nach Altertümern dort anstellen. Wenn Sie diesen Seitenweg verfolgen, kommen Sie zu der Schlucht, an deren Endpunkt der Turm liegt. Ob Sie zu dem Turm gelangen können, weiß ich nicht.“

„Danke sehr. Ich werde es einmal versuchen.“

Höflich grüßte Karl Schröder den alten Hausverwalter und schritt rasch weiter. Brummend schaute Maitre Anatole ihm nach.

„Was hat der Grünshnabel mich alten Mann auszufragen? Es war ja grad, als ob er auf der Fährte nach einem Verbrecher sich befände,

am ersten Sonntag 122 Hektoliter, Werttags etwa 80 Hektoliter verschenkt. Der Verbrauch hat am mittleren Sonntag 130 Hektoliter betragen, und wird wohl auf 1300 Hektoliter in 14 Tagen, eine noch nie dagewesene Zahl, an dieser einen Schankstätte steigen. — Weniger erfreulich ist die folgende Meldung: Einem Bauern wurde seine ganze Barschaft mit 2000 Mark gestohlen, der Restkaufschilling seines kürzlich veräußerten Hauses, den er natürlich auf dem Oktoberfest spazieren tragen mußte. Er wird wohl nicht der einzige sein, der zu klagen hat. Im übrigen ist der Fremdenzufluß wieder ganz enorm und ein Goldstrom flutet wieder einmal durch München in diesen gesegneten Tagen.

Budapest, 4. Oktbr. Blättermeldungen zufolge hat in Stuhlweissenburg ein Ananewachtmeister einen Ananen wegen Insubordination mit einem Dienstsäbel erstochen. Der Wachtmeister, der schon 24 Jahre dient, wurde verhaftet.

Darmstadt, 4. Oktbr. Vor dem Schwurgericht hatte sich gestern die Glasfrau Katharina Vogt wegen Raubmordes zu verantworten, verübt an einem 11jährigen Kinde in Offenbach. Die Vogt wurde zum Tode verurteilt.

München, 4. Oktbr. Das Schwurgericht verurteilte den Holzhändler Schöller wegen Raubmordes zum Tode.

Mosbach (Baden), 3. Oktbr. Gestern wurde die 16 Jahre alte Dienstmagd Magdalena Knoll im Walde mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Es liegt Lustmord vor. Vom Täter fehlt jede Spur.

Mühlheim a. Ruhr, 4. Oktbr. Hier gab der Arbeiter Gelasch auf seine Frau und darauf auf sich mehrere Revolvererschüsse ab. Beide sind tödlich verletzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Dar-es-Salaam, 4. Oktbr. Die Aufständischen, wahrscheinlich Rifangire-Deute, haben die Dörfer Kurange, Sunguni und Wipji, 15 bis 20 Kilometer von Dar-es-Salaam, angezündet. Die Aufständischen ziehen sich nach Süden zurück, jedenfalls muß ihre Vereinigung mit den Aufständischen südlich vom Rufidschi verhindert werden.

— Professor Robert Koch hat von Bombassa in Ostafrika aus die Rückreise nach Europa angetreten.

Wien, 4. Oktbr. Die Obmänner sämtlicher deutschen Parteien richteten nach Schluß der gestrigen Abgeordnetenhausung wegen des Brünner Exzesses folgende Interpellation an die Regierung: „Wie vermag die Regierung zu verantworten, daß infolge gänzlichen Mangels an Voraussicht seitens ihrer Organe die deutsche

solche Fragen stellte er. Oh, diese Deutschen!“ Mit diesem Stoßseufzer begab sich Maitre Anatole in das Schloß zurück.

Karl Schröder befand sich in großer Aufregung. Er war innerlich fest überzeugt, daß der Baron um das Verschwinden seines Kameraden wußte und mit den Schmugglern in Verbindung stand, und jetzt wollte der Baron abreisen, vielleicht auf Nimmerwiederkehr? Das mußte unter allen Umständen verhindert werden. Aber wie? Ohne Leutnant von Ushedom konnte Karl Schröder nicht vorgehen, und Leutnant von Ushedom hatte ihm heute morgen noch sehr bestimmt erklärt, daß, wenn er nicht belastendere Verdachtsmomente gegen den Baron anführen könne, an eine Arretierung oder Vernehmung desselben nicht zu denken sei. Es galt also, neue Verdachtsmomente zu finden. Diese plötzliche Abreise war indessen ein neuer Verdachtsgrund, man mußte nur ermitteln, ob dieselbe mit dem gestrigen Gespräch des Barons mit der Zigeunerin zusammenhing. War dies der Fall, wie Karl bestimmt vermutete, dann lag des Barons Schuld klar erwießen da, und die Zeit zu dessen Arretierung war gekommen. Jetzt hing alles davon ab, die Zigeunerin wiederzufinden. Hielt sie sich noch immer in der Umgegend auf, dann wollte Karl Schröder sie schon finden. Wenn er einmal auf die Spur eines Wildes geht, verfolgte er dieselbe mit einer Zähigkeit und Aufmerksamkeit, die einem Schweißhunde Ehre gemacht haben würden.

Zunächst wollte der Oberjäger einmal die Umgebung des Turmes, wenn möglich, diesen selbst gründlich durchsuchen. Hier hatte er die Zigeunerin zuerst wiedergesehen; in dem Gebüsch, welches die Schlucht füllte, war sie wieder verschwunden, ein dunkles Gefühl sagte ihm, daß er von hier aus seine Nachforschungen zu beginnen habe. Schwer und dunstig hing der Nebel zwischen den Wäldern und gestattete kaum eine freie Aussicht auf fünfzig Schritt.

(Fortsetzung folgt.)

Bevölkerung so empfindlichen Schaden gelitten hat? Ist die Regierung gewillt, Alles zu veranlassen, um die Wiederholung solcher, eines Rechtsstaates unwürdigen Gewalttaten endgiltig zu verhindern?“

Brünn, 4. Oktbr. Gestern abend erneuerten sich die Exzesse der Tschechen, die zu Taufenden aus den Vorstädten auf die großen Plätze strömten und die dort promenierenden Deutschen mit Knütteln und Steinen bearbeiteten. Alle Kaufläden wurden geschlossen. Das Militär säuberte mit gefälltem Bajonett die Straßen, zahlreiche Personen wurden verwundet. Die Tschechen versammelten sich in der Rennergasse wiederum und plünderten die Läden. Vor der Jakobskirche bombardierten sie eine Patrouille mit Steinen. Die Gendarmen feuerten, 1 Person wurde verwundet. Man erwartet die Verhängung des Belagerungszustandes über die mährische Hauptstadt.

Brünn, 4. Oktbr. Zu dem gestrigen Exzess wird noch berichtet, daß die Tschechen jeden deutsch Sprechenden mißhandelten und mit dem Tode bedrohten. Zehn Personen wurden von dem einschreitenden Militär schwer verwundet. Falls sich die Exzesse heute wiederholen, wird der Belagerungszustand über Brünn verhängt werden.

Christiania, 4. Oktbr. Die republikanische Agitation wird hier durch anonyme Komitees geleitet. Dieselben haben jedoch wenig Erfolg. Die Aufforderung, an das Storting Protestadressen zu richten, um gegen die Karlsruher Verhandlungen zu protestieren, werden wenig beachtet. Die Bewegung wird an der Organisation der Nährstände abprallen. Gestern fand in der hiesigen Börse eine Versammlung von Repräsentanten aller commerciellen technischen und Handwerkervereine statt, die einstimmig eine Adresse an das Storting zu richten beschloß, in der sie die bedenklichen Konsequenzen eines Verfassungskonfliktes hervorhebt, weshalb die Regierung und das Storting auf Grund des Gesetzes vom 7. Juni, welches die Monarchie vorschreibt, darauf bestehen muß, baldigst Ruhe zu schaffen und zur Königswahl zu schreiten.

Paris, 4. Oktbr. Petit Parisien bringt eine Unterredung seines Vertreters mit dem deutschen Reichskanzler über die Marokkofrage, Fürst Bülow erklärte darnach etwa, man habe gefragt, warum Deutschland in der Marokkoangelegenheit interveniert habe. Manche schreiben Deutschland aggressive Tendenzen zu, sie haben sich darin aber getäuscht, und die Tatsachen beweisen dies heute. Es gab eine Zeit, wo die französische Politik so geleitet war, daß man glauben mußte, Deutschland sollte isoliert werden, und man wollte sich mit allen Mitteln in Deutschland gegenüber feindlich zeigen. Die Verhandlungen, die soeben stattgefunden haben, der soeben abgeschlossene Accord haben den Deutschen gezeigt, daß sich ihnen gegenüber in Frankreich etwas geändert habe.

Paris, 4. Oktbr. In St. Cloud stürzten gestern 2 Arbeiter von einem 33 Meter hohen Gerüst herab. Ein Arbeiter war sofort tot, der andere ist tödlich verletzt.

Lissabon, 4. Oktbr. Der deutsche Dampfer „Marlgraf“ überrannte bei der Ausfahrt aus dem Tago ein Bergnütungsboot. 5 Personen ertranken. Der Fall erregt hier großen Unwillen, da sich das deutsche Schiff, ohne das Unglück zu beachten, weiter bewegte.

Petersburg, 4. Oktbr. Der amerikanische Geschäftsträger überbringt heute den gefangenen Japanern in Medwedewo 32000 Rubel Spende-gelder.

Petersburg, 4. Oktbr. Von autoritativer Seite wird versichert, daß das deutsch-russische Abkommen betreffend Ostasien als perfekt anzusehen ist. Es würden demnächst Unterhandlungen begonnen werden, um Frankreich zu bewegen, sich diesem Abkommen anzuschließen.

Angekommene Fremde (4. Oktober.)

Hotel Goldner Löwe.

Kaufl. Adolf Friedrich, Plauen, Walter Friedrich, Plauen, Gust. Schumann, Ronneburg, H. Ad. Dsk. Lippert, Dresden, Rud. Richter, Dresden, Albert Fischer mit Frau, Pianist, Chemnitz, S. Leisten, Art., Glauchau, Mfr. Rothe mit Frau, Art., Dresden, Max Klug mit Frau, Direktor, Zwickau, Frieda Brenner, Plauen.

Hotel Victoria.

Kaufl. Ernst Bahr, Finkenwalde, A. Schnorr, Pöhl bei Jocketa, G. Fröda, Pirna, G. Richter, Chemnitz, Louis Polster, Leipzig, Fritz Kraus, Leipzig, Frieda Räuber, Leipzig, Helene Tschopit, Leipzig, Wenzl Gehler, Falkenau a. G.

Hotel zur Post.

Kaufl. Karl Meher, Bremen, Karl Kaupisch, Leipzig, A. Franke, Greiz, Ernst Hermann, Ma-

rienberg, Karl Weiß, Buchhändler, Zwickau, Herrn Schäfer, Braunschweig, Werdau.

Hotel blauer Engel.

Moses Berger, Kfm., Leipzig, Emil Lenz mit Frau, Reichenbach, Max Apter, Plauen, Kurt Schreiter, Kfd., Zwickau, Aug. Braun, Reif, Plauen, Moses Affenkrant, Hdlr., Leipzig, Josef Thieberg, Hdlr., Leipzig.

Gasthof zum schwarzen Bär

Handelsleute G. Bewitt, Leipzig, Emilie Schuber, Treuen, Ida Seidel, Lauter, Minna Müll-

ler, Stühengrün, Albin Weisflog mit Frau, Aue, Herrn. Schlefinger, Schönheide, Ost. Knopf, Chemnitz, Albert Stenmüller mit Frau, Jägersgrün, M. Kriegelstein, Glauchau, Pauline Ziller, Chemnitz, Herrn. Koppel, Chemnitz, Herrn. Thielmann, Chemnitz, Herrn. Freitag mit Frau, Zwickau, Anna Koppel, Chemnitz, Marie Poller, Chemnitz, Minna Förster, Cainsdorf, Hermann Zehm, Elsterlein, Aug. Wegner, Viehhdlr., Marienthal, H. Büdding, Verkauf, Glauchau, Ant. Beierlein, Sommerfr., Lichtenstein.

Goldner Stern.

Handelsleute Karl Fr. Klapproth mit Frau, Plauen, Wilh. König, Reichenbach, Jul. Goldenzweig, Chemnitz, Karl Nische mit Frau, Ronneburg, Max Jonas, Leipzig, Petri Montiwert, Leipzig, Adolf Gölling, Gehilfe, Plauen, Jos. Münzer mit Frau, Mus., Preßnitz, Joh. Schneider mit Frau, Mus., Preßnitz, Josef Schloffer mit Frau und Sohn, Mus., Preßnitz, Anton Heidler mit Frau, Mus., Preßnitz.

Emmerling's Kindernährzwiebad wird jetzt in mehr als 100 000 Familien verabreicht!

In Paketen à 10 und 30 Pfg. zu haben bei: Robert Franke Nachf., Albin Oscar Krauß, Elise Strobel, Wirtschafts-Verein, Filiale des Conf.-Ver. Delsnitz i. B.

Das Wirtschaftsgeld der Hausfrauen

wird durch die jetzigen teuren Butterpreise ganz besonders in Anspruch genommen. — — — — —
Praktische Hausfrauen kaufen daher längst statt der teuren Butter die bewährte und beliebte **Mohra-Margarine**, weil ebenso gut in jeder Verwendungsart und trotzdem fast um die Hälfte billiger, als Butter. Man verlange daher im eigensten Interesse überall

Mohra im Karton

General-Vertreter: H. Kehse, Reichenbach i. V., bei welchem „Mohra“ stets frisch auf Lager.

Gräßlich

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautanschläge, wie Miteffer, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen u. Daher gebrauchte man: **Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. in der **Löwenapotheke.**

Ehrlicher, solider junger Mensch per sofort als

Kanzleidiener

gesucht. Zu melden Donnerstag vorm. v. 8-12 Uhr mit selbstgeschr. Lebenslauf in der **Baukanzlei Z. Krulis** Sand 6.

Meinen am Montag Abend im Ratsteller vertauschten schwarzen weichen Filzhut mit lila Futter und meinem Namen bitte bei mir umzutauschen. **August Geilsdorf.**

Städtische Bauschule Glauchau i. S.

Hochbau. Eisenbetonbau. Tiefbau.

Am 1. November Beginn des Wintersemesters. Vom 9. Oktober ab Vorunterricht. Programm kostenfrei durch die Direktion.

Tauschers Putzgeschäft

Markneukirchen, Bismarckstr. 764.

Meine

Ausstellung

von Modell-Hüten

hat begonnen und lade zu derselben höflichst ein. D. Dbg. NB. Bekannt große Auswahl. Auf meine äusserst billigen Preise vergüte noch die Fahrt per Bahn.

Gewerbeverein.

Donnerstag, den 5. Oktober, nachm. 4 Uhr Besichtigung der **Bogtländischen Maschinenfabrik „H. C. Dietrich“** durch den Plauerer Gewerbe-V. Hierzu sind unsere Mitglieder ergebenst eingeladen. Abfahrt 12,52 oder Sammeln im Tunnel-Plauen. D. V.

Stammtisch

am 5. Oktbr. abends Lehmann.

Nusschalenextract zum Dunkeln der Haare aus der königl. bayr. Hof-Parfümerie **C. D. Wunderlich** (2 Staats-Medailles). Rein vegetabilisch. Desgl. **Dr. Orfila's Haarfarbe-Rußöl**, ein feines, zugleich haarstärkendes Haaröl. Beide mit Anw. à 70 Pfg. und garantiert unschädlich.

Rob. Franke Nachf., Centraldrog.

Etwas für Kenner!

Kein Bansch! Echt

Ungar-Wein,

rot & weiss, in Schoppen-Ausschank à Schoppen 30 Pf. à Liter 120 Pf. Zur deutschen Flotte.

Kapitalien

in jeder Höhe bringe ich auf sichere 1. und 2. Hypotheken für die Darleher kostenfrei unter.

Albin Woldert, Plauen, Weststr. 4. Fernsprecher 1040.

Möbl. Zimmer,

ev. mit Schlafstube und Klavierbenutzung, per 1. Nov. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Mädchen,

von 15 bis 16 Jahren, wird sofort zu häuslichen Arbeiten gesucht. Zu erf. in der Geschäftsst. ds. Bl. *

Viele Beweise der Liebe und Teilnahme sind uns beim Tode und Begräbnisse unseres lieben unvergesslichen Vaters, Gross- und Schwiegervaters

Julius Jehring,

Instrumentenmachermeister,

zu teil geworden, wodurch wir uns gedrungen fühlen, hiermit den

aufrichtigsten Dank

auszusprechen, insbesondere denjenigen, die den Dahingeschiedenen bei seinem kurzen Krankenlager mit Besuch beehrten, ferner Herrn Pastor Luther für die trost- und inhaltsreiche Grabrede, dem Direktor und Kommandanten, sowie den Mitgliedern der priv. Schützengesellschaft, die ihren ältesten Schützenbruder zur letzten Ruhestätte getragen haben und dem Stadtmusikchor für die dargebrachten Trauerchöre.

Adorf und Leipzig, am 3. Oktober 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.